

Mitteilungen über die Preise der wichtigsten Lebensmittel und anderer Bedarfsartikel im April 1908.

Gesammelt und zusammengestellt von C. Zuppinger, städt. Polizeidirektor in St. Gallen.

Bemerkungen.

Aarau. In den Mitteilungen pro Januar 1908 ist der Preis der I. Qualität Kartoffeln mit 7 Cts. angegeben, was der Wirklichkeit nicht entspricht. Derselbe betrug nach heutiger Meldung nur 4 Cts. per $\frac{1}{2}$ Kilo und Fr. 3.50 per 50 Kilo.

Basel. Basel hatte bis jetzt mit Fr. 1 bis Fr. 1.40 beim Kalbfleisch stets den höchsten Ansatz, da dort immer die Preise für I. Qualität zu Grunde gelegt wurden, während in andern Städten allem Anscheine nach das Minimum der II. Qualität und das Maximum der I. Qualität als Grenzen angegeben wurden. Fr. 1.40 kosten Koteletten; diese können aber in diesen Preisnotierungen wegbleiben, und es könnte dann unterschieden werden:

I. Qualität Fr. 1.10 bis Fr. 1.30 (und zwar Hals und Brust Fr. 1.10, Bug Fr. 1.20, Stotzen Fr. 1.30) und

II. Qualität 75 bis 85 Cts. (und zwar Hals und Brust 75 Cts., Bug etc. 85 Cts.)

Bern. Die in der Tabelle angegebenen Preise beziehen sich auf die Verkaufslöke der Metzger, die Schaalen. Die Preise auf dem Fleischmarkt stellen sich wie folgt: Ochsenfleisch (mit Knochen) 90 Cts., Kalbfleisch (mit Knochen) 90 Cts. bis 1 Fr., Schweinefleisch Fr. 1.10 bis Fr. 1.15, Speck, grün, 90 Cts., geräuchert Fr. 1.10, Schweineschmalz 90 Cts., Nierenfett 65—70 Cts. Bei den Holzpreisen beziehen sich die niedrigsten auf grünes, die höchsten auf dörres Holz.

Frauenfeld. Das Nierenfett, welches zu 60 Cts. verkauft wird, ist gewöhnliches, Kalbsnierenfett kostet 80 Cts., Schweinefleisch, extra mager, kostet Fr. 1.10, mit Fett 90 Cts. Die importierten Eier kosten per 100 Stück Fr. 7, im Detail 13 Stück Fr. 1. Die Kartoffeln sind nur noch in einer Qualität, magnum bonum, auf dem Markte vertreten. — Der Preis von Fr. 17 für Tannenholz versteht sich für „Spalten“, gescheitert kostet der Ster Fr. 19.50.

Genf. Die Eier werden per Dutzend verkauft und zwar die einheimischen zu 95 Cts. bis Fr. 1, die

importierten zu 90 Cts. Neue Kartoffeln kosten per $\frac{1}{2}$ Kilo 20 Cts. — Der Preis des tannenen Holzes ist mit Fr. 18 verstanden für Meterscheiter, zerkleinert kostet es Fr. 20.

Glarus bemerkt: Ein Holzabschlag wird voraussichtlich nächstens erfolgen.

Lugano. Das Brennholz wird beim Gewichte verkauft, und zwar 100 Kilo Tannenholz und Buchenholz zu Fr. 3.

Luzern. Beim Speck ist der Preis von 90 Cts. für sogenannten gedörrten Speck verstanden.

Schaffhausen. Der sogenannte grüne, also frische Speck wird zu 85 Cts. abgegeben, der geräuchte zu Fr. 1.20. Kartoffeln werden zurzeit nur noch in einer Sorte aufgeführt.

Schwyz. Der Fettkäse, welcher zu Fr. 1 per $\frac{1}{2}$ Kilo verkauft wird, ist fetter Schwyzer Käse.

St. Gallen. Der grüne Speck kostet 90 Cts., der geräuchte Fr. 1.30. Emmenthaler Käse kostet Fr. 1.05 bis Fr. 1.15, daneben wird aber sogenannter Emmenthaler Ausschuss zu 95 Cts. abgegeben. Appenzeller Fettkäse kostet Fr. 1.10, räss 70 Cts. Die Kartoffeln, welche zu 6 Cts. per $\frac{1}{2}$ Kilo und zu Fr. 4.50 per 50 Kilo verkauft werden, sind Schaffhauser. Daneben erscheinen neue „Malta“ auf dem Markt zu 15 Cts. per $\frac{1}{2}$ Kilo. Die einheimischen Eier schlagen gegenwärtig, wie es stets um diese Jahreszeit geschieht, ab.

Zürich. Mit Bezug auf die Stellen, bei welchen die verschiedenen Preise ermittelt wurden, verweisen wir auf die früheren Bemerkungen. Beim Preis des Speckes ist zu erwähnen, dass derselbe sich auf rohen bezieht. Unter I. Qualität Brot wird „Weissbrot“, unter II. „Mittelbrot“ verstanden. Bei den Kartoffeln bedeutet 5 Cts. den Preis für $\frac{1}{2}$ Kilo „Rosenkartoffeln“ und „Bodensprenger“. Neue Kartoffeln, welche bereits auch auf dem Markte erscheinen, kosten 15—30 Cts. per $\frac{1}{2}$ Kilo. — Tannenholz, welches per Ster zu Fr. 23 verkauft wird, ist in 1 bis 4 Schnitten gesägt und gespalten, ebenso Buchenholz zu 25 Fr.

Zug. Der niedrigere Preis beim Buchenholz bezieht sich auf grünes, der höhere, von 18 Fr., auf „dürres“ Holz.

Den „Mitteilungen über die Preise der wichtigsten Lebensmittel und anderer Bedarfsartikel“ per April haben wir beigelegt einen Bericht über die Gemüsepreise um Mitte Januar 1908 in 10 Städten der Schweiz.

Gemeinden <i>Villes</i>	Fleisch, Speck, Schweineschmalz und Nierenfett <i>Viande, lard, saindoux et graisse de rognons</i>						Milch, Butter und Käse <i>Lait, beurre et fromage</i>					
	Ochsen- fleisch <i>Viande de bœuf</i>	Kalb- fleisch <i>Viande de veau</i>	Schweine- fleisch <i>Viande de porc</i>	Speck <i>Lard</i>	Schweine- schmalz <i>Sain- doux</i>	Nieren- fett <i>Graisse de rognons</i>	Milch ganze per Liter <i>Lait non écrémé le litre</i>	Tafel- butter <i>Beurre de table</i>	Süsse Butter in Ballen <i>Beurre en motte</i>	Emmen- thalerkäse <i>Fromage gras</i>	Halbfett- käse <i>Fromage mi-gras</i>	Mager- käse <i>Fromage maigre</i>
	½ kg	½ kg	½ kg	½ kg	½ kg	½ kg		½ kg	½ kg	½ kg	½ kg	½ kg
1. *Aarau	90	1.10-1.20	1. 10	1. 20	1. —	60	22	2. —	1.50-1.60	1. 20	—	40
2. Altdorf	85	1. 20	1. —	90	90	70	20	1. 50	1. 35	1. —	70-80	45-60
3. *Basel	85-90	75-1. 30	1-1. 10	1. 20	85-90	60-65	22	2. —	1. 55	1.10-1.30	—	80
4. *Bern	90	90-1.—	1.15-1.20	90	1. —	70	22	1. 60	1.40-1.50	1. 20	80	70
5. Biel	90	80-1. 10	1-1. 10	1-1. 10	90	60-70	21	1. 80	1. 60	1. 20	1. —	60-80
6. La Chaux-de-Fonds	85-90	85-90	1. 20	95	1. —	60	22	1. 70	1. 50	1. —	80	50-70
7. Chur	95	1. 20	1. 10	1. 20	1. —	70	23	1. 80	1. 60	1. 20	75	70
8. *Frauenfeld . .	95	1. 20	1. 10	1. 10	1. 10	60-80	21	1. 80	1. 40	1. 10	70	—
9. Fribourg	90-1.—	1.10-1.20	1. 10	1-1. 10	90-1.—	80	21	1. 60	1. 50	1.-1.10	80	60-65
10. *Genève	90	90	1. 20	1. —	90	1. —	22	1.60-1.70	1.45-1.50	1. 20	90-1.—	60-70
11. *Glarus	95	1. 20	1. —	1. —	1. —	50	23	1. 65	1. 55	1. —	90	70
12. Herisau	95	1. 20	1. 10	1. —	1. —	60	22	1. 70	1. 55	1. —	—	70
13. Lausanne	70-95	60-1. 20	1-1. 30	80-90	90-1.—	70-90	20-22	1.60-1.65	1.45-1.50	1. 30	1. 20	85-90
14. Liestal	90	1-1. 10	1. 10	1. 20	1. —	60	22	1. 70	1. 75	90-1. —	85	55
15. Le Locle	90	85	1. 20	1. 10	90	60	22	1. 70	1. 60	1. 10	80	60
16. *Lugano	85	1.	1. —	1. —	80	50	20-24	1. 70	1. 60	1. 25	1. —	80
17. *Luzern	90	1. 10	1. 10	90	1. —	70	21	1. 70	1. 55	1. —	80	45
18. Neuchâtel	90	1. 10	1. 20	1. —	90	—	20-22	1. 80	1. 60	1. 15	90	70
19. Sarnen	85	70-1.—	1. —	85	90	65	19	1. 50	1. 50	1. —	80	50-60
20. *Schaffhausen .	95	1.20-1.25	1. 10	85-1.20	1. —	55	22	1. 80	1.40-1.80	1. 20	80	50-70
21. Sitten	90	70	90	90	70	60	25	1. 40	1. 30	1. —	80	60
22. Solothurn	80	1. 10	1. —	1. —	90	60	20	1. 75	1. 50	1. 10	90	50
23. *Schwyz	90	75-1. 20	1. —	90	90	70	19	1. 60	1. 50	1. —	80	60
24. *St. Gallen . . .	1. —	1. 20	1. 10	90	90	60	20-22	1. 90	1. 50	1. 15	—	—
25. St-Imier	95	95	1. 10	1. 20	1. —	60	20	1. 60	1. 50	1. —	90	60
26. Vevey	90	1. —	1. 20	1. 20	1. —	85	23	1. 70	1. 50	1. 20	90	70
27. Winterthur . . .	95	1. 25	1. 20	90	1. —	60	22	1. 80	1. 70	1. 20	1. —	60
28. Yverdon	90	75-80	95-1. —	95-1.—	1. —	60-70	22	1.70-1.80	1.50-1.60	95	80	70
29. *Zürich	95	1. 20	1. 15	90-1.—	1. —	60	23	1. 80	1. 60	1. 20	80	65
30. *Zug	80-95	80-1. 20	90-1. 10	90-1.—	90-1.—	60-70	20	1. 70	1. 60	1. 10	—	60

Anmerkung. Zu den mit * bezeichneten Städten finden sich Erläuterungen und Ergänzungen in den Bemerkungen.

Gemeinden <i>Villes</i>	Brot <i>Pain</i>		Eier <i>Œufs</i>		Kartoffeln <i>Pommes de terre</i>				Brennholz <i>Bois de chauffage</i>	
	I. Qua- lität <i>I^{re}</i> <i>qualité</i> $\frac{1}{2}$ kg	II. Qua- lität <i>II^e</i> <i>qualité</i> $\frac{1}{2}$ kg	einhei- mische per Stück <i>indi- gènes</i> <i>la pièce</i>	impor- tierte per Stück <i>im- portés</i> <i>la pièce</i>	I. Qualität <i>I^{re} qualité</i>		II. Qualität <i>II^e qualité</i>		Tannen- holz per Ster <i>Bois de sapin</i> <i>le stère</i>	Buchen- holz per Ster <i>Bois de hêtre</i> <i>le stère</i>
					$\frac{1}{2}$ kg	50 kg	$\frac{1}{2}$ kg	50 kg		
	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Fr.	Fr.
1. *Aarau	21	19	8—9	8	4	3.50—4.—	—	—	15.—	18.50
2. Altdorf	17 $\frac{1}{2}$	14—15	10	9	5	4.50	—	—	12.—	14.—
3. *Basel	17	15—16	10	7—10	5	4.—	4—5	3.75	17.—	17—18
4. *Bern	20	17 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$	4	—	3 $\frac{1}{2}$	—	15—16	22.50
5. Biel	17 $\frac{1}{2}$	15	8—9	8	3 $\frac{1}{2}$	3.50	3	3.—	12—13	16—18
6. La Chaux-de-Fonds	18	16 $\frac{1}{2}$	10	7 $\frac{1}{2}$	4	3.75	3 $\frac{1}{2}$	3.50	15.—	15.50
7. Chur	20	18	10	7 $\frac{1}{2}$	6	5.—	6	4.50	12.—	17.—
8. *Frauenfeld	20	18	10	7	5	4.—	—	—	17.—	18.—
9. Fribourg	20	19	7	—	4	3.80	4	3.80	13.—	20.—
10. *Genève	19	16 $\frac{1}{2}$	7.9—8.1	7.5	5	4.50	4	3.50	19.50	18—20
11. *Glarus	19	17	12	8	6	4.50	—	4.—	15.—	18.50
12. Herisau	23	21	10	8 $\frac{1}{2}$	6	4.50	—	—	19.—	21.—
13. Lausanne	19	18	7—8	5—7	2 $\frac{1}{2}$	2.50	2	2.—	13—14	16.—
14. Liestal	18	16	10	8	5	5.—	—	—	14.—	16.—
15. Le Locle	18	16	7 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$	5	4.50	4	4.—	12.50	15.—
16. *Lugano	18	15	9	8	5	4.50	4	4.—	s. u.	s. u.
17. *Luzern	18 $\frac{1}{2}$	17 $\frac{1}{2}$	8	7	5	4.75	4 $\frac{1}{2}$	4.50	13.50	16.50
18. Neuchâtel	17	15	9	8	—	—	—	3.50	15.50	17.50
19. Sarnen	20	15	7 $\frac{1}{2}$	6	5	4.—	—	—	8—9	12—13
20. *Schaffhausen	20	18	9 $\frac{1}{10}$	8 $\frac{1}{2}$	4	3.50	—	—	14.—	18.—
21. Sitten	20	17	9	9	5	3.—	4 $\frac{1}{2}$	2.50	11.—	15.—
22. Solothurn	23	21 $\frac{1}{2}$	8	8	3	3.—	2 $\frac{1}{2}$	2.50	13.—	15.—
23. *Schwyz	18 $\frac{1}{2}$	16 $\frac{1}{2}$	9	9	4 $\frac{1}{2}$	4.—	—	—	13.—	17.—
24. *St. Gallen	23	20	12	8	6	4.50	—	—	18.50	20.50
25. St-Imier	18	16	10	9	4	4.—	—	—	14.—	18.—
26. Vevey	20	18	8 $\frac{1}{2}$	8	4	4.—	3 $\frac{1}{2}$	3.50	13.—	18.—
27. Winterthur	20	18	13	10	—	4.20	—	3.80	17.—	19.—
28. Yverdon	19	17 $\frac{1}{2}$	9	7	3 $\frac{1}{2}$	3.—	3	2.50	11—12	15—16
29. *Zürich	22	18	11—12	8	5	4.50	—	—	23.—	25.—
30. *Zug	19	17	9—10	8—9	5	4.50	—	—	12—12.50	15.50—18

Anmerkung. Zu den mit * bezeichneten Städten finden sich Erläuterungen und Ergänzungen in den Bemerkungen.

Gemüsepreise um Mitte Januar 1908 in 10 Städten der Schweiz.

Wiederholt haben wir Anlass gehabt, uns darüber auszusprechen, dass es ausserordentlich schwierig sei, über die Gemüse zuverlässige und statistisch verwertbare Preisangaben zu erhalten, und wir haben nicht unterlassen, zu erwähnen, dass diese Schwierigkeiten einmal darin bestehen, dass die unter dem gleichen Namen zum Verkauf gelangenden Waren der Qualität nach sehr verschieden sind und dass viele Gemüse per Stück, also nicht in dem Masse oder dem Gewicht nach bestimmten Quantitäten verkauft werden.

Um trotz dieser Hindernisse zu exakten Preisangaben zu gelangen, hat sich die Stadtpolizei St. Gallen mit dem Gesuche an die Polizeiverwaltungen von 9 weiteren Schweizerstädten gewandt, von den in den Rahmen der Untersuchung einbezogenen Gemüsearten an einem bestimmten Tage einige Stücke anzukaufen, dieselben von verdorbenen oder sonst nicht verwendbaren Teilen zu befreien, hernach das Gewicht genau festzustellen und dann Gewicht und Preis zur Kenntnis der Sammelstelle zu bringen.

Da wir in den „Mitteilungen über die Preise der wichtigsten Lebensmittel und anderer Bedarfsartikel“ anfänglich (1905) neben den Preisen des Fleisches, Brotes etc. auch diejenigen von 25 Gemüsearten sammelten und publizierten und nur ungerne und lediglich wegen der Unsicherheit der Angaben davon abstanden, das fernerhin zu tun, finden wir, dass unsere Leser an den Resultaten dieser neuesten Gemüsepreis-Enquete ein berechtigtes Interesse haben und teilen deshalb hier mit, was uns für die Publikation geeignet erscheint.

Die Preiserhebung geschah in den Tagen vom 14.—18. Januar 1908. Bei Gemüsen, welche beim Stück verkauft werden, wie Weisskabis, Blaukabis, Kohl etc., wurden je zwei Stück erworben, bei den übrigen Gemüsen $\frac{1}{2}$ Kilo. Von allen haben wir die Preise hernach auf $\frac{1}{2}$ Kilo ausgerechnet und sind zu folgendem Resultate gelangt:

	Weisskabis	Blaukabis	Kohl	Endivien-Salat	Rosenkohl	Blumenkohl	Sellerie-Wurzeln	Gelbe Rüben	Karotten	Weisse Rüben	Boden-Kohlraben	Kartoffeln	
	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	I.Qual.	II.Qual.
1. Basel	8.51	7.92	7.75	26.2	34	43.2	15.3	7.0	—	7	—	5	5
2. Bern	9.5	12.9	14.0	41.6	30	27.27	25.0	10.0	15	10	22.2	4—5	4
3. Biel	4.7	14.2	7.84	26.6	32.5	71.5	20.5	5.5	5	5	4.5	3.3	3
4. La Chaux-de-Fonds	10.4	12.1	18.8	24.1	42.1	36.99	21.6	6.73	8.3	11.6	4.1	5.5	4
5. Freiburg	7.9	8.89	9.89	18.03	30	26.5	15.15	5.0	5	6	4.0	4	3
6. Luzern	7.9	18.1	11.1	62.5	50	56.8	33.3	10.0	10	10	10.4	6	5
7. Schaffhausen	8.21	16.0	8.33	25.0	—	52.94	25.0	10.0	10	—	10	5	4.5
8. St. Gallen	11.4	12.6	17.6	60.3	45	45.35	34.4	12.04	—	4.75	6.55	6.6	5.5
9. Winterthur	10.0	13.4	15.6	37.5	50	50.0	25.0	6.0	12	5	4.5	5	4
10. Zürich	7.2	11.2	9.17	43.1	50	68.7	26.3	10.0	15	—	6.45	10	5

Von den 8 grössten Städten sind demnach die Gemüse im ganzen genommen in Basel am billigsten. Greifen wir einige der wichtigsten Wintergemüse

heraus und vereinigen wir sie, indem wir die Preise addieren zu Gruppen, so erhalten wir folgendes Bild:

Rosen- und Blumenkohl		Kartoffeln I. und II. Qualität		Sellerie-Wurzeln		Weiss- und Blaukabis und Kohl	
	Cts.		Cts.		Cts.		Cts.
1. Freiburg	56.5	1. Biel	6.5	1. Freiburg	15.15	1. Basel	24.2
2. Bern	57.3	2. Freiburg	7	2. Basel	15.3	2. Biel	26.2
3. Basel	77.2	3. Bern	8.5	3. Biel	20.5	3. Freiburg	26.3
4. La Chaux-de-Fonds	79.0	4. Winterthur	9	4. La Chaux-de-Fonds	21.6	4. Zürich	27.6
5. St. Gallen	90.3	5. Schaffhausen	9.5	5. Winterthur	25.0	5. Schaffhausen	33.1
6. Winterthur	100.0	6. La Chaux-de-Fonds	9.5	6. Schaffhausen	25.10	6. Bern	36.4
7. Biel	104	7. Basel	10	7. Bern	25	7. Luzern	37.1
8. Luzern	106.8	8. Luzern	11	8. Zürich	26.3	8. Winterthur	39.0
9. Zürich	118.7	9. St. Gallen	12.1	9. Luzern	33.3	9. La Chaux-de-Fonds	41.8
10. Schaffhausen	—	10. Zürich	15	10. St. Gallen	34.4	10. St. Gallen	41.6

Hierzu mögen einige Bemerkungen am Platze sein.

In der *Preisreihenfolge des Blumen- und Rosenkohls* stehen Freiburg, Bern und Basel an den drei ersten, niedrigsten Stellen, St. Gallen in der Mitte, Luzern und Zürich an den letzten, teuersten. Beide Gemüse können als Luxusgemüse betrachtet werden, welche zwar im Inlande auch gepflanzt und in den Handel gebracht, aber in weit grösserer Menge aus dem Ausland bezogen werden.

In der *Reihenfolge der Kartoffelpreise* stehen Biel, Freiburg und Bern an den billigsten, St. Gallen und Zürich an den teuersten Stellen, und das stimmt vielleicht im allgemeinen mit den übrigen Lebensmittelpreisen in unsern Städten, aber Basel steht an der siebenten Stelle, was aussergewöhnlich ist. Es lassen sich die aussergewöhnlich hohen Preislagen vielleicht dadurch erklären, dass als erste Qualität Kartoffeln eine ganz besonders gute und kostspielige Kartoffel verkauft wird (wie dies z. B. in Zürich und St. Gallen tatsächlich der Fall ist), wodurch dann die Summe beider Preise eben gehoben wird.

Typisch sind die Preisreihenfolge der Selleriewurzel, eines echt einheimischen Gemüses, und der *drei wichtigsten Wintergemüse Weisskabis, Blaukabis und Kohl*. Bei beiden Skalen sind auf den billigsten Stufen die Städte Basel, Biel und Freiburg, auf den drei teuersten einmal Zürich, Luzern und St. Gallen und das andere Mal Winterthur, La Chaux-de-Fonds und St. Gallen.

Da Weisskabis auf den grossen Märkten in Rorschach im Herbst per 50 Kilogramm durchschnittlich zu Fr. 3, Blaukabis zu Fr. 3.20 und Kohl zu Fr. 3.75 verkauft wurden, ist einleuchtend, dass die grosse Differenz zwischen diesen niedrigen und den hohen Preisen auf den Gemüsemärkten nicht dem Produzenten, sondern dem Zwischenhändler zu gute kommt.

Das ist der Punkt, an welchem angesetzt werden muss, wenn die Städte etwas zu gunsten der Gemüsepreise, welche mit wenigen Ausnahmen (Basel, Biel, Bern, Freiburg) viel zu hoch sind, tun wollen, dass die Provisionen des Zwischenhandels reduziert werden.

Zum Nachweis der Lebensmittelpreise.

Von Dr. C. Mühlemann, Vorsteher.

In der Märzsession des bernischen Grossen Rates wurden anlässlich der Behandlung der Motion Tschumi und der darauf folgenden Debatte betr. den Import von Schlachtvieh aus verschiedenen Quellen stammende Angaben über Fleischpreise gemacht, welche die hauptsächlich den Importeuren zur Last gelegte Fleischverteuerung auf dem Platze Bern beweisen sollten. Dabei operierten die betr. Votanten pro und contra mit viel Geschick, und der Erfolg war schliesslich der, dass die Regierung nach Antrag Reinmann den Auftrag erhielt, die Frage im Interesse der allgemeinen Volksernährung näher zu untersuchen. Wenn auch die Erfahrungen in seuchenpolizeilicher Hinsicht unbedingt zu Gunsten der von der Regierung getroffenen Massnahmen und ihres daherigen Standpunktes sprachen, so konnte man in guten Treuen geneigt sein,

dem Standpunkt der Motions- und Antragsteller resp. der Metzgerschaft einerseits und der Konsumenten andererseits ebenfalls Rechnung zu tragen. Nicht ganz zuverlässig, jedenfalls nicht einwandfrei, war indes die statistische Beweisführung hinsichtlich der Fleischverteuerung, indem ein regelrechter zeitlicher Vergleich auf Grund der vom kantonalen statistischen Bureau seit vielen Jahren geführten amtlichen Ermittlungen unbegreiflicherweise gar nicht angestellt worden zu sein scheint¹⁾. Nach den monatlichen

¹⁾ Hierbei handelt es sich hauptsächlich um die Marktpreise im Detailverkauf, welche die Konsumenten zu bezahlen haben. Was dagegen die von der Landwirtschaftsdirektion bzw. vom Kantonstierarzt bei verschiedenen Schlachthausverwaltungen der Schweiz eingezogenen Erkundigungen anbetrifft, so beziehen sich dieselben lediglich auf die Schlachtviehpreise, also auf die von den Metzgern bezahlten Ankaufspreise für Lebend- und Schlacht-